

# Halle und Umgebung.

Halle, den 13. März 1917.

## Zeichnet Kriegsanzleihe!

Die Auflegung der neuen Kriegsanzleihe steht bevor. Inhabern von Schuldverreibungen der Stadt Halle bietet sich die günstige Gelegenheit, durch Verkauf von Schuldverreibungen an die Stadt Mittel zur Zeichnung der Kriegsanzleihe freizumachen. Die Stadt kauft noch kurze Zeit (etwa bis 20. d. M.) noch folgende Ausgaben ihrer Anleihen zurück:

- 3 1/2 prozentige von 1886, 1892 Mt., I bis IV und 4 prozentige von 1900 Mt. II und 1905 Mt. II.

Wegen des Verkaufs wendet man sich am besten an die hiesigen Bankgeschäfte, die auch über die von der Stadt gegangenen Kurse unterrichtet sind. Die Kurse sind zur Zeit recht günstig gestellt, so daß der Verkauf solcher Stadtanleihen in die Höhe verzinsliche Kriegsanzleihe für den Inhaber unter allen Umständen äußerst vorteilhaft ist.

## Städtischer Herings-Verkauf. Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1916 wird der Verkauf der Stadt Heringsfische wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Mittwoch, den 14. März 1917 in der Tafelhalle durchgeführt. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 9001-12 000. Die Abgabe erfolgt von 8-12 Uhr vormittags an die Inhaber der Nummern 9001-10 500 und von 2-6 Uhr nachmittags an die Inhaber der Nummern 10 501-12 000. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Hering zum Preise von 2 Pfennig abgegeben werden. Man wolle abgezahltes Geld (vor allem Kaufgeld) bereit halten. Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.

Halle, am 13. März 1917.

Der Magistrat.

## Der Etat der städtischen Straßenbeleuchtung

erfordert im kommenden Wirtschaftsjahr nach dem Voranschlag einen Zuschuß von 313 855 Mt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahre ein Mehrer von 23 346 Mt. Die Straßenbeleuchtung geschieht teils durch das städtische Gaswerk, teils durch das Elektrizitätswerk, teils durch das Gaswerk Giebichenheim. Für die Gasbeleuchtung in der Altstadt Halle sind 192 318 Mt. vorzusehen, gegenüber dem Vorjahre 21 293 Mt. weniger. Für Straßenbeleuchtung in der Altstadt Halle 4778 Mt. gegen 6066 Mt. im Vorjahre, für Straßenbeleuchtung in Giebichenheim und Größmühl wieder 1638 Mt. Die elektrischen Gaslampen, die unter städtisches Elektrizitätswerk verlor, erfordern 83 530 Mt. Zuschuß, die Gaslampen 9689 Mt. Das bedeutet bei dem letzten Posten eine Erhöhung von 1249 Mt. Die Gaslampen, die das Gaswerk bedient, sind mit 18 391 Mt. Kosten einstellt, ein Weniger von 966 Mt. gegen das Vorjahr.

Unter den Gaslampen sind vier Systeme zu unterscheiden: gewöhnliches, festendes Auerlicht, gemischliches Sängelicht — davon sind 60 Lampen mit 122 Brennern vorhanden —, Niederdruckstrahllicht, mit dem 38 Lampen von 1000 Kerzenstärke mit zusammen 114 Brennern und 38 Lampen von 600 Kerzen mit zusammen 66 Brennern installiert sind, ferner Preßgaslicht, von dem wir 12 Lampen mit 2000 Kerzen, 36 Lampen mit 1500 Kerzen und 2 Lampen mit 1000 Kerzenstärke besitzen. Spirituslampen sind im ganzen 44 im Betrieb, Bogenlampen halbhoch 112 Stück, gemischte 118; Glühlampen werden in der Stärke von 50 Kerzen, 100 Kerzen, 200, 1000 und 2000 Kerzen gebraucht.

## Gegen den Lebensmittelhändler.

Schonung für die kleinen „Selbstverleiher“.

Amlich ist es nicht nur aus Berlin. Der Schlächterhandel mit Lebensmitteln hat, wie amtlische Bestimmungen ergeben haben, in der letzten Zeit einen Umfang angenommen, der, wenn ihm nicht Einhalt geboten wird, es den Verbraucherpreisen unmöglich machen würde, ihren Vertragsverpflichtungen zur Befriedigung der Städte nachzukommen. Die auf den Bahnhöfen vorgenommenen Untersuchungen haben ergeben, daß die zahllosen Aufkäufer, die ihren Sonntag zu Ausflügen auf das Land benutzen, durchaus nicht immer nur für ihre eigenen Bedarf einzukaufen, und ihrem eigenen Bedarf abzugeben; es sind mehrere Fälle festgestellt worden, wo Hotels die Empfänger waren, so daß also die Waren, die dem Lande entsogen werden, immer wieder den augute kommen, die Wanderpreise bezahlen können. So sind in der Umgebung von Berlin für den Zentner Kartoffeln 20, ja bis zu 50 Mark bezahlt worden. Für ein Ei 60-70 Pf., für Butter 8 bis 9 Mark für das Pfund. Schon aus diesen Preisen geht klar hervor, daß der Verbraucher nicht die ärmeren bedürftigen Familien sind. Es ist bezeichnend, daß aus einem Kommunalverband der Bezirk besteht, auf die diese Weise in der letzten Zeit bis 100 000 Zentner Kartoffeln ausgeführt worden sind. Diese Menge geht natürlich durch die Abgabe unter der Hand der Allgemeinheit verloren. Der preussische Ernährungskommissar Engelmann ist daher, um die ordnungsgemäße Versorgung der Städte nicht in Frage stellen zu lassen, entschlossen, mit fester Hand auszureifen und dem Schlächterhandel zu untersagen, den Garaus zu machen. Er verordnet nicht die schwierigste Aufgabe, deren die ausführenden Beamten gegenüberstehen, den schwerwiegendsten Schlächterhandel, von dem sich auf keinem Wege selbst verzögernden ärmeren Mann zu unterscheiden. Es ist be-

plant, in Zukunft schon in den Zügen selbst eine Untersuchung der Geschäftsläden vorzunehmen zu lassen. Dabei sollen die kleinsten Geschäftsläden untersucht werden, den Reisenden aber, die Lebensmittel in Bäckereiläden mit sich führen, soll sofort auf die Finger gezeichnet werden.

## Keine Geheimchrift bei Mitteilungen an Kriegsgefangene in Feindesland!

Der Schriftverkehr der in Geisenschaft geratenen deutschen Soldaten unterliegt in Feindesland einer strengen Prüfung, auch auf das Vorhandensein unzulässiger Schrift. Die aus den Briefen Geisenschaftler hervorgehenden Nachrichten, dem Hauptwortbrief Mitteilungen in einer bestimmten unverständlichen Schrift beizufügen, können auf gewisse Veranlassungen des Feindes zurückzuführen sein. Auf diese Weise verlieren unsere Geiseln die Mitteilungen über Vorkänge und Verhältnisse in Deutschland zu Schicksal benutzen und zu anderen Nachteilen benutzen zu können, für die wichtige Nachrichten zu erhalten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift entdeckt und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reichs gefährdet werden. Der Geiseln selbst wird den lächerlichen Nachteilen in Bezug auf seine Behandlung und seinen Preiselverehrung ausgesetzt sein, sobald er überführt erscheint, unzulässige geheimer Nachrichten an Deutschland heimlich zu beziehen. Deshalb muß man dringend davor warnen, bei Mitteilungen an die in der Kriegsgeisenschaft befindlichen Deutschen Geheimchrift anzuwenden.

## Die letzte Woche unseres Spruchauschreibens!

Der 18. März ist der Schlusstermin für die Einsendungen zum Spruchauschreiben. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, die kurze Frist zu nützen und sich noch vor dem Schluß an unserem Wettbewerb zu beteiligen. Einsendungen, die nach dem 18. März eintreffen, finden keine Berücksichtigung. Wir schließen die Veröffentlichung der Sprüche am 22. März ab. Ab 23. März beginnt die Preisrichterstätigkeit des Publikums, die bis zum

1. April

abgeschlossen sein muß. Es genügt, uns die Nummer des Spruches zu nennen, der dem Leser am besten gefällt. Jener Spruch, auf den die meisten Stimmen entfallen, erhält den ersten Preis. Entsprechend wird der zweite und dritte Preis festgesetzt. Die Stichmaßgabe darf nicht anonym erfolgen.

Wir bitten die Einsender, auch die Urteilsabgabe als Anlaß zu benutzen.

## dem Nationalen Frauendienst erneut ein Ehrestermin zuzuführen!

Vorlag und Schriftleitung der „Saale-Zeitung“.

## Militärische Personalangelegenheiten.

Zum Leutnant der Inf. befördert sind: die Wieseldehler 1. u. 2. (Salberstadt), D. d. Land (Magdeburg), D. d. f. n. n. (Weißfels), D. d. f. n. n. (Magdeburg), D. d. f. n. n. (Bernburg), Franke (Weißfels), Knoll (Magdeburg), Kunze (Sangerhausen), G. d. f. n. n. (Magdeburg), die Offiziersaspiranten Kaufhold (Magdeburg), Wede (Neuhaldensleben); Wiswachsmeister D. d. f. n. n. (Salberstadt). Zum Leutnant der Landwehr befördert: Wieseldehler D. d. f. n. n. (Weißfels), Wiswachsmeister G. d. f. n. n. (Salberstadt).

## Zeichnung auf Kriegsanzleihe.

Herr R. Ernst Weise, Inhaber der Firma Weise & Wenzel, zeichnete auf die sechste Kriegsanzleihe wiederum eine Million Mark.

Die neue Hafenanlage an der Jungferntiefe soll parallel dem Seebahnhof angelegt werden und vor allem günstigen Gleisansatz erhalten. Es ist ein Hafenboden von 200 Metern Länge und 37 Meter Sohlenbreite vorgesehen. Am das Terrain vor Ueberflutungen zu bewahren, wird ein über 40 Meter breiter Geländestreifen der Jungferntiefe aus dem Seebahnhof gezogen. Darauf wird man zwei Lagerhäuser errichten, zu denen von der Landseite her eine 6 Meter breite Straße führt. Der zwischen den Lagerhäusern verbleibende Raum wird als Lagerplatz benutzt werden.

Zweck Einführung des Eisenbahn-Verkehrs für die Zeit auch nach dem Kriege hat der Zentralverband der Handlungsgesellschaften bei letzten Verbandsversammlungen eine Unteroffizierskommission ernannt. Über 100 000 Unteroffiziere sind dem Reichstage bereits überreicht worden. Der Verband hat auch Zustimmungserklärungen von Geschäftsleitern eingeholt. Einige Tausend solcher Zustimmungen von Inhabern großer und kleiner Geschäfte liegen vor. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Für Glühlampen werden noch entsprechende Dampfermengen (Stichtoffnungen) zur Verfügung gestellt, wenn Anmeldung bis zum 20. März 1917 an das Statistische Amt unter Angabe der Anbauart erfolgt.

In der St. Georgen-Gemeinde findet am Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr eine Besprechung, aus der ein Sonntagsspiel der St. Georgen-Kapelle statt, die von Herrn Pastor Dr. Bachschick gehalten wird.

## Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater kommen die Lucette „Brüderlein sein“ sowie das Ballett „Die Puppen“, welche am Sonntag ein fast ausverkauftes Haus erlebten, am Mittwoch, den 14., zur ersten Wiederholung. Für Donnerstag ist eine Aufführung von Lezio Luzzi „Ein Mäusenball“ vorgesehen und der Freitag bringt die Aufführung von „Schneeweißchen“. Nächsten Sonntag wird die Aufführung des Fremdenverkehrsvereins im Rahmen der „Liedchen Schützen“, tonische Oper von Korbina, in Szene gehen, während für abends 7 1/2 Uhr, fortgesetzt gesungenen Bühnen entsprechend, d. Alberts Oper „Zieland“ noch einmal zur Aufführung gelangt.

3. vierteljährliche Kassenkassa hiesiger Musikvereine. Am Donnerstag, den 15. März, 7 1/2 Uhr nachts, veranstaltet Herr Emil Dobner, der Leiter der Tafelhalle, im großen Saal die letzte diesjährige unter. Kassenkassa. Der Besuch ist auch diesmal sehr zu empfehlen, da Herr Lissi Gehbart, Konzertführer in Leipzig, sowie die bekannte und beliebte Dornbergerin Frau Anna Kühn-Schulze und Herr Konzertmeister Rich. König (seinem Namen) bilden, eine erstklassige Kapelle, die Kassen in vorzüglicher Form unterrichtet.

Robert Kottke-Klein. Heute, Dienstag, kommt der beliebte Künstler Kottke-Klein wieder nach Halle und es unterliegt keinem Zweifel, daß er auch diesmal wieder einen großen Publikumserfolg zu sich nehmen wird. Den künstlerischen Höhepunkt des Abends werden drei Werke für Violoncello und Klavier bilden, die Kottke im vorigen Jahre zum ersten Male seinen Programmen eingefügt und die überall rauschenden Beifall gefunden.

„Mutter und Kind“ ist in den „U-T-Richtspielen“, die am Donnerstag, den 15. März, 8 1/2 Uhr nachts, im großen Saal des Stadttheaters aufgeführt werden, die Hauptrolle spielen. Die dramatische Aufführung der Döbeline Kalland durch den Film ist sehr gelungen und verdient großen Beifall. Das Drama schildert in selten klarer und eindringlicher Weise die Nacht der Mutterliebe, deren ergreifend wirkende Höhe von Eva Senner lebhaft geschildert werden. Danach beschließt die in früh dahingegangene Dorrit Weiler in dem Lustspiel „Dorrit Ederling“. Wir werden wohl kaum das letzte Mal Gelegenheit haben, solche gute Aufführung zu sehen. In einer ihrer Glanzrollen zu spielen, das gesamte Programm wird nur noch bis Donnerstag vorgeführt.

In den U-T-Richtspielen, Freitag, den 16. März, 8 1/2 Uhr, wird die beliebte Künstlerin Henry Forten in dem wirklich vornehmen Film: „Geliebte Ketten“ ihre schmerzlichen Verwehrt. Es ist nach vieler Zuschauer Ansicht der bemerkenswerteste Film dieser Saison. Für den letzten Teil ist festgesetzt, auch ein wirklich interessantes Programm fest steht. Die Vorstellung erfolgt nur noch bis Donnerstag.

Wiederholungs-Konzert unserer Kapelle. Nach einer ungenügend vielseitigen Konzertstätigkeit, die dem Orchester reiche künstlerische Ehren, dem mit den Konzerten verbundenen guten Zwecke aber erhebliche Mittel zugewandt hat, verabschiedet sich die Kapelle morgen, Mittwoch, mit einem Sinfoniekonzert unter Leitung unserer Dirigenten Herrmann Schöner und des Cellisten Herrn K. Kammermüllers Otto L. o. d. Am Donnerstag folgt die Kapelle ins Feld zurück. Das wertvolle Programm und der niedrige Eintrittspreis, 1 Mark für den nummerierten Platz, läßt wiederum einen zahlreichen Besuch des Konzerts erwarten, dessen Erfolg ebenfalls für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Angehörigen unseres 36. Regiments bestimmt ist. (Siehe Anzeiger.)

Konzertverlegung im Zoologischen Garten. Das für heute abend angekündigte Konzert findet wegen identischer Verbindung der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 erst am Donnerstag, den 15. März ab, abends 8 Uhr statt. (Siehe Anzeiger.)

## Vereine und Berammlungen.

Der kaufmännische Verein für Weiß, Amalie, hat in diesem Jahre auf eine 15jährige Tätigkeit zurückblicken kann, weshalb am Sonntag einen vorläufigen Abend. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und viele mussten umstehen. Die Vorrede bearbeitete die Gäste und gab einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr. Herr Seminarlehrer D. e. m. n. n. gab eine interessante Rede über die Arbeit des Vereins und den Ernst der Zeit nie zu vergessen und sich der großen Zeit, die sie miterleben dürfen, stets würdig zu zeigen. Damit die Zurückgebliebenen auch leben, daß sie für ein Gedeihen jahrelanger Entbehrungen getragen haben, das ihrer würdig ist. Besonders der Kassenleiter, der noch so viele befehligen, sollte vergessen werden; denn nicht wenig und Stand werden den Zurückgebliebenen, sondern ernste Arbeit und treue Mitarbeiterinnen. Mit Recht zog er dabei den Schützengraben heran, in dem Angehörige aller Stände nicht nebeneinander stehen und kämpfen in dem Gedanken: Einer für alle, und alle für einen. Und die Dabeiangehörigen müssen an ihrem Teil mitwirken, durchhalten und zu stehen, und die ihnen übergebenen Aufgaben mit Stand und Ansehen, sondern ernste Arbeit und treue Mitarbeiterinnen. Mit Recht zog er dabei den Schützengraben heran, in dem Angehörige aller Stände nicht nebeneinander stehen und kämpfen in dem Gedanken: Einer für alle, und alle für einen. Und die Dabeiangehörigen müssen an ihrem Teil mitwirken, durchhalten und zu stehen, und die ihnen übergebenen Aufgaben mit Stand und Ansehen, sondern ernste Arbeit und treue Mitarbeiterinnen.

Die Orchestergesellschaft des Flottenverbandes Deutscher Frauen veranstaltet am Donnerstag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr im Klubatorium maximum der Unterstadt wieder einen ihrer interessantesten Vorträge. Der Privatdozent an der Universität Berlin, Herr Dr. Hans S. e. t. m. a. n. n., der seit 1897 bis zum Kriegsausbruch als langjähriger Leiter hiesigen Orchesters in England verbrachte, wird über das Thema „Der Kanal und die Diktator Englands“ sprechen. Der Vortrag beruht auf sachmännlichen Kenntnissen, die der Vortragende an Ort und Stelle gewonnen. Die Ausführungen werden von über 100 photographischen Aufnahmen, meistens eigenen, begleitet. Eintrittspreise sind in der Vorpostenbuchhandlung zu haben. Siehe Anzeiger.

Bandmisch, Sanftmutterverein von Halle u. Ums. Anläufe des unangenehm 27. März die Wiedereröffnung der Verkaufsstelle erst am 27. März erfolgt.

**Bringt Euer Gold zur Goldverkaufsstelle!**

Neue Typen:  
**Osram-Arlo**  
 Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
 für das auf dem Glühlampen einseitige  
 Netz (230 V) durch die Halbfäden der  
 Lampen, welche durch die Osram-Arlo  
 hergestellt sind.

**Das konzentrierte Licht**

**Osram-Arlo**  
 Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt  
 für das auf dem Glühlampen einseitige  
 Netz (230 V) durch die Halbfäden der  
 Lampen, welche durch die Osram-Arlo  
 hergestellt sind.

# Sechste Kriegsanleihe.

## 5% Deutsche Reichsanleihe.

### 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

## Bedingungen.

### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

**von Donnerstag, den 15. März, bis  
Montag, den 16. April 1917,  
mittags 1 Uhr**

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenöffnung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seebank (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 Mark mit Zins Scheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1918 fällig. Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000 und 1.000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Fristterminen wie die Schuldverschreibungen ausgestellt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unzulässig. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der früheren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere

Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Ansternin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages angewendet. Die erparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für die Tilgung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1917 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden	98,— Mark.
„ 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird	97,80 Mark.
„ 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.	

### 5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll anzurechnen. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Veränderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgefertigte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in eingehaltene Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

80% des zugeteilten Betrages	spätestens am 27. April d. J.,
20% „ „ „ „	„ 24. Mai „ „
25% „ „ „ „	„ 21. Juni „ „
25% „ „ „ „	„ 18. Juli „ „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst ge-

leistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Ablunstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 60 Tage vergütet.

### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert auszuahlen.

Die mit Januar/Julizins ausgestatteten Stücke sind mit Zins Scheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktob-Zins ausgestatteten Stücke mit Zins Scheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktob-Stücken auf ihre alten Zins Scheine für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausweisung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Dranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinneulenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zins Scheinbogen ausgereicht. Für die Ausweisung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

\* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufgenommen und vermerkt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von dem Darlehnsstellen wie die Wertpapiere selbst betragen.

Berlin, im März 1917.

**Reichsbank-Direktorium.**

Dasenkeim, u. Grimm

Der Verein **Schiffen** ... hielt am 8. d. Mts. seine erste Mitgliederversammlung ab. Aus dem von Herrn Rechtsanwalt Bennisch erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein seit seiner Begründung bereits tüchtige Arbeit geleistet hat. Die sich naturgemäß hauptsächlich der Befreiung der Hülfsarbeiten nach Art, Umfang und Dringlichkeit und der Aufbringung der zu ihrer Erfüllung nötigen Geldmittel auszuweiten hatte. Zum Zwecke der ersteren ist fortwährend ein lebhafter Genußausaustausch mit den hiesigen Behörden von Halle und in geeigneten Fällen auch mit dem Reichsverband „Hilfsvereine“ und der „Hilfsvereine“ der Provinz Sachsen“ unterhalten worden, wobei beiden Vereinen der Verein als Mitglied beigetreten ist, der letztgenannte mit dem jahresgemäßen Eintrittsbillete von 3000 Mark. Ein auf Einladung des Vereins im Oktober 1916 stattgefundener Besuch des Bürgermeisters und eines Stadtratsordneners der Vaterstadt in Halle und wiederholte Besuche des Vereins durch Gemeindeglieder in Halle haben die Arbeit des Vereins durch Vermittlung verlässlicher Führungsmänner zwischen hier und dort wesentlich gefördert. Die Werbetätigkeit in Form von wiederkehrenden Vortragsauftritten, von Vorberichten an Einzelpersonen, Behörden, Vereinigungen, Geschäfte, von öffentlichen Vortragsauftritten und Vortragsauftritten konnte nach anfänglichen Schwierigkeiten seit dem Herbst des vorigen Jahres mit Nachdruck betrieben werden und hat den Beitritt von über 150 Mitgliedern und viele Hunderte von Einzelpersonen gesiegt, die, wie es in der Arbeit der Mitglieder des Vereins gelegen war, die Befreiung aller Kräfte der Bürgerpflicht erkennen lassen. Von bisherigen Zusammenkünften des Vereins an die Vaterstadt u. a. die Weihnachtsfeier 1915 und 1916, die in namhaften Geldbeiträgen zur Unterstützung kriegsgeschädigter Einwohner Wilkas und in einer sehr schönen Uhr für den hiesigen Rathausmurmur, die wertvolle Verlesung der Halleer Gale mit Vortragsauftritten aller Art, deren Durchführung und Bewerkstelligung der Vorsitzenden der Vaterstadt u. a. dankbar ist, ferner ein dauernder Zuschuß für Zwecke der Säuglingsfürsorge und die Erhaltung eines Kapitals von 5000 Mark zum Erwerb von 150 Aktien zum erwünschten, auf dem einen Kleinkapital, vornehmlich für Kriegswitwen und Kriegsgeldbesitzer, bestimmt, gehören zu. Außerdem ist der Verein mit einem größeren Auftrage betraut worden, die Vereinigung für öffentliche Wohlfahrt zu betreiben, um dadurch die der Bevölkerung von Grundfragen und Entwicklungsbedingungen des Wirtschaftslebens der hiesigen Provinzen und ihrer Stärkung gewidmete Arbeit des an die Universität Königsberg angelehnten Institutes für öffentliche Wirtschaft fördern zu helfen. Der von Herrn Kurt Schmidt erstattete Jahresbericht erobert einen erfreulichen Vermögenszuwachs bei äußerst parsonarischen Vermögensverlusten. Das Nähere wird aus dem Jahresbericht zu ersehen sein, der den Mitgliedern und Gönnern des Vereins gedruckt vorgelegt werden soll. Der Leiter der Vereinigung, Herr Geheimrat von Sallwitz C 13 e., konnte auf Grund dieser Berichte in seinem Bericht über den Vermögenszuwachs berichten, daß der Verein die Halle für Halle und Wilka und für die der gewerblichen, landwirtschaftlichen, Wohlfahrtsbereitungen stets loyale Bürgerpflicht Halles offene Ohren und offene Hände finden und dem Verein die nach vielen Tausenden von Mark zählenden Mittel zur Erfüllung der ihm noch obliegenden größeren Patenschaftsaufgaben zuführen wird.

**Schiffengericht.**

Halle, den 12. März.

**Gefangenenerziehung.**

Wohl ist einem 12jährigen Fürsorgegänger, der in die Anstalt transportiert werden sollte, befreit habe, mußte sich die Ehefrau B. vor dem Schiffengericht verantworten. Sie hatte an einem Nachmittag gesehen, wie ein älterer Mann einen 12jährigen Knaben durch die Ulrichstraße führte. Die Hand des Knaben (er war an ein Stillescher Bezerriemen gefesselt) war schon blau und abgehoben. Sie erwiderte sich hierüber und glaubte, es handelte sich um eine Mißhandlung. Sie forderte den Mann auf, die Hand des Knaben loszulassen. Der Mann gab jedoch keine Antwort. Stauflinger sammelten sich viele Menschen an, die alle sich über das Benehmen des Mannes erwiderten und verletzten, daß der Knabe losgelassen werden sollte. Frau B. verfuhrte dann, den Knaben loszumachen, was ihr jedoch nicht gelang. Einige umstehende Soldaten befreiten dann den Knaben. Ein Polizeibeamter nahm Frau B. mit zur Anstalt, wo der Mann festgehalten wurde. Die Ehefrau erklärte vor dem Schiffengericht, sie habe keine Ahnung gehabt, daß es sich hier um einen Transporter gehandelt habe. Der Mann habe kein Wort gesprochen, so daß sie geglaubt habe, es mit einem Fremden zu tun zu haben. Sie habe auch einen Stiefelstecker gehabt und hätte angenommen, hier läge ein hiesiger Fall vor. Der alte Junge gelobene Transporter erklärte auf Vorhalt des Vorsitzenden, warum er denn nicht gefügt habe, daß er Beamter sei: „Das brauche ich nicht zu sagen, das müssen die Leute sehen.“

Der Anwaltanwalter beantragte wegen verurteilter Gefangenenerziehung einen Tag Gefängnis. Die Frau hätte es sehen müssen, daß es sich um einen Transporter gehandelt habe.

Das Gericht sprach die Frau frei, da sie nicht gewußt habe, daß hier ein Transporter von einem Fürsorgegänger vorliege. Die Stadt betrogen.

**Aus Gießfeld.**

Das Dienstmädchen L. war bei einem Juwelier in Stellung. Sie ließ sie eine Nadel aus Silber herzustellen und da diese nicht mehr wertvoll ausfiel, benutzte sie die Nadel als Schmucknadel. Außerdem nahm sie auch noch eine andere, vergoldete Nadel zu diesem Zwecke an sich. Einmal Tages vermisste die Juwelierin ihren Brillenkasten im Werte von 70 Mark, den sie beim Mädchen liegen gelassen hatte. Als sie am Mittag das Mädchen danach fragte, wollte diese keinen Ring beim Mädchen geben haben. Nachdem der Vorfall der Polizei mitgeteilt wurde, fand sich der Ring nämlich hinter dem Mädelchen wieder. Jetzt mußte sich das Mädchen vor dem Schiffengericht wegen Diebstahls der dort erwähnten Gegenstände verantworten. Sie behauptet, den Ring genommen zu haben. Die Nadel habe sie nicht wegnommen wollen, sie habe sie offen über den Tischschützen getragen und hätte nicht gemutet, daß es sich um so wertvolle Dinge handle, da sie herumgeliegen hätten.

Da die Möglichkeit besteht, daß die Kinder der Frau den Ring wegschleppt haben und da außerdem die Nadeln offen getragen wurden, spricht das Gericht die Angeklagte antragsgemäß frei.

**Provinzial-Nachrichten.**

**X Dessau, 13. März.** (Ausscheidung.) Dem Weibchen Ernst Borch am Heiderdt. No. 75 wurde das Elterne Kreuz verliehen. Er ist ein Sohn des hiesigen landwirtschaftlichen Tagelöhners Ernst Borch.

**# Merseburg, 13. März.** (Ordnungsleistung.) (Stiftung.) Das Verbandsamt für Kreisbälle ist dem Kreisratsherrn Wink, Seminarlehrer Golling und Seminarlehrer Lorenz bewilligt worden. — Frau Borch am Heiderdt.

**Zeichnungen**

auf die

# sechste

# Kriegsanleihe

nehmen wir bis

## Montag, den 16. April

mittags 1 Uhr

enlgegen.

**Vereinigung Hallescher Bankfirmen:**

**B. J. Baer**

**Bank für Handel und Industrie**

Filiale Halle a. S.

**G. H. Fischer, Frenkel & Poetsch**

**Friedmann & Co.**

**Gewerbebank e. G. m. b. H.**

**Ernst Haassengier & Co.**

**Hallescher Bankverein von Kulisch,**

**Kaempff & Co.**

**Hausbesitzer-Bank e. G. m. b. H.**

**Landschaftliche Bank**

der Provinz Sachsen

**H. F. Lehmann**

**Mitteldeutsche Privatbank, Filiale**

Halle a. S.

**Peckolt & Raake, Robert Rosenberg**

**Paul Schauseil & Co., L. Schönlicht**

**Schweinsberg & Schröder**

**Spar- und Vorschuss-Bank**

**Reinhold Steckner.**

hat aus Anlaß ihrer jüngsten Ausbeichte zum Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins Halleer-Stadt bemittelt ein Kapital von 5000 Mark gefordert, dessen Hälfte für die Nachbesorgung und eine Sommerreise der Teilnehmer des Vereins Verwendung finden sollen. — Die hiesigen Volkshilfen haben im Monat Februar d. J. einen erhöhten Aufwand gehabt. Die Kinderkriegsanleihe hat an 24 Tagen 12700 Portionen ausgegeben. Die Volkshilfe einseitig für die Mittelherstellung hat 7180 Portionen oder durchschnittlich täglich 710 Portionen herausgegeben. Im laufenden Monat ist an einem Tage die Zahl von 1600 Portionen überschritten worden.

**XX Halle, 13. März.** (Ausscheidung.) Am 1. März erhielt auf dem Kreisballe die Wette der 2. Colon der Wette Burghard, Franz Burghard, das Elterne Kreuz 2. Klasse. Sein Bruder Hermann hat im Januar das Elterne Kreuz erster Klasse erhalten.

**XX Halle, 13. März.** (Trennung.) Am Sonnabend erfuhr im Landgericht eine Frau ein Hindernis, um den Antrag zu stellen, ein Schein zu schließen zu dürfen. Nachdem die Partei sich gestellt hatte, wurde die verurteilende Frau dahin befehrt, daß nicht das Landgericht, wohl aber das Landratsamt in diesem Falle die zuständige Behörde sei.

**# Halle, 13. März.** (Einbruch in die Halle.) In der Nacht zum Sonntag zum Sonntag wurde in Halle durch den Alliehi in dem dortigen Galtbau ein Einbruch, es wurde eine größere Geldsumme und mehrere Kisten Zigarren gehoben. Ebenfalls in derselben Nacht ist beim Herrn Weiler Lohndach ein Diebstahl verübt, wobei dem Dieben 9 Stück Gänge, 16 Stück Silbererze, ein ganzer Kuchen, 1 Topf mit Mus und mehrere andere zur Beute fielen.

**# Halle, 13. März.** (Stiftung.) Im Gemeindeamt wurde am Freitag über das Vermächtnis des Kaufmanns Emil Daniel Bauner berichtet. Wie bereits schon gemeldet, hat die Stadt die Stiftung mit Dank angenommen, monach der Verwalter sein Vermögen zum Bau eines Krankenhauses vermachte hat. Nach der beendeten Nachlassinventur beläuft sich die Stiftung auf über 47 000 Mark. Die Stadt hat nunmehr am Bau eines Krankenhauses 112 000 Mark zur Verfügung.

**(Stiftung.)** 13. März. (Stiftung.) (Stiftung.) hat in diesem Jahre schon manchen Triumph gefeiert. Seit die dieses Kapitel um einen neuen Fall bereichert worden. Im Jahre 5. fiel es mehreren Einwohnern auf, daß die Gattin eines im Felde lebenden Landwirts neuerdings recht oft mit Selbstmordgedanken zur Stadt wanderte. Diese Patienten wurden indes nicht aus Sicht getragen, sondern fanden in den Mauern der früheren Kunden dankbare Aufnahme. Die bekannteren Ärzte jedoch wollen nun feststellen haben, daß in den Selbstmordgedanken — ledere Butter geschmeckt wird. Damit der Besuch in der Stadt nicht auffiel, ging die ideenreiche Bäuerin nur im Alliehi zu ihren verschwiegenen „Selbstmordern“. Es ist ihr ausgedacht worden, daß sie selbst in dieser eleganten Aufmachung beim nächsten Anlaß der Selbstmordgedanken nicht entgegen wird.

**(Geh.)** 13. März. (Sammlung von Kaffeegeldern.) Die hiesige Schulkommission hat für unterrichtlichen Schulvorstände beantragt, die Lehrer ihres Dites auszuweisen, daß die Schulkinder nicht nur aus ihrem Haushalte, sondern auch aus fremden Haushaltungen Kaffeesammeln und in getrockneter Form zum Stadtrat gebracht in jeder Schule aufgestellten Kanne ausführen. Befähigt wird aus diesem Kaffeesammler befestigt.

**Hallscher Wetterbericht.**

	12. März, 9 Uhr abends	13. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	745.4	746.2
Barometer Celsius	5.1	3.5
Rel. Feuchtigkeit %	89%	88%
Wind	SO 1	SO 1
Maximum der Temperatur am 12. März: 7.9° C		
Minimum in der Nacht vom 12. März am 13. März: 2.3° C		
Niederschlag am 13. März 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

**Deutsche Grundcredit-Bank Gotha-Berlin.** Nach einer aus der heutigen Nummer unserer Zeitung ersichtlichen Bekanntmachung erfolgt die Ausgabe neuer Zinsheftchen zu den 4proz. Pfandbriefen der Abteilung XV der Deutschen Grundcredit-Bank gegen Einlieferung der Erneuerungsscheine vom 15. März d. Js. ab bei den Kassen in Gotha und Berlin W. 9, Hofstraße 2. In anderen Städten werden die Erneuerungsscheine bei den Deutschen Grundcredit-Bank die Befolgung der neuen Zinsheftchen vermittelt.

**Preussische Hypothekbank.** Der Aufsichtsrat schlägt wieder 9 Prozent Dividende vor.

**Harzer Werke zu Hildesheim und Jona, Blankenburg am Harz.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 16. April d. Js. einberufenen Generalversammlung nach Ueberweisung von 400 000 Mark zur Kriegsrücklage die Verteilung einer Dividende von 22 Prozent (i. H. 25 Prozent) vorzuschlagen.

**Währungsbesitz des U-Boot-Krieges.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Infolge des U-Boot-Krieges sind nach Nachrichten aus Liverpool die Frachtkosten nach Amerika nach England derartig gestiegen, daß die Baumwollindustrie vollständig verdrängt wird. (Schon seit Wochen hat England die Frachtkosten nicht mehr offiziell bekanntgegeben, so daß jede Orientierung darüber, welche Preise tatsächlich für Sendungen von Nordamerika gezahlt werden, fehlt.)

**Das Eisenwerk Reinerth H.-G. in Aachen** teilt seine Dividende, die im Vorjahr von 5 auf 10 Prozent heraufgesetzt wurde, für das vergangene Jahr auf 15 Prozent. Das Unternehmen ersetzte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 171 410 Mark gegen 77 766 Mark, wofür in folgender Weise verteilt wird: 20 000 (53 000) Mark an Reservationsfonds, Dispositionsfonds 5000 (20 000) Mark, Zufriedenheitsfonds 3000 (20 150) Mark, Sonderreserven 40 000 (18 500) Mark, Zinsen 15 000 (7 444) Mark, Abschreibungen 28 534 (60 174) Mark, 15 Proz. Dividende (10), auf neue Rechnung 49 732 (2426) Mark. Die Ausschüttung für 1917 findet, der Umkreis ist außerordentlich zufriedenstellend. Die Generalversammlung findet am 24. März statt.

**Keine Preisuntergrenzen in Mitteldeutschland.** In dieser Woche findet eine Sitzung des Preisverbandes Mitteldeutscher Brauereibetriebe statt, in der über die Preise ab 1. April d. Js. beraten werden soll. Eine Senkung der Preise wird nicht beabsichtigt, sondern es sollen die bisherigen Preisverhältnisse auch über die Zeit nach dem 1. April hinaus Gültigkeit behalten. Demnach findet in Mitteldeutschland keine Preis-erhöhung statt.

**Wasserstände.**

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Stelle am Instrument	12. März	11. März	10. März
Werra Oberpegel	+1.88	+1.84	- 4
Werra Unterpegel	+1.48	+1.49	- 8
Weißenfels Oberpegel	+2.44	+2.48	-
Weißenfels Unterpegel	+2.16	+2.26	-
Franka Oberpegel	+2.10	+2.00	-
Ullrichs Oberpegel	+2.38	+2.30	-
Ullrichs Unterpegel	+1.40	+1.42	-
Bernburg Oberpegel	+1.44	+1.56	- 06
Galbe Unterpegel	+2.36	+2.36	- 8

Eine Million 700 000

Bände in deutscher Sprache sind bisher verkauft worden. — Das spricht mehr als andere für die Beliebtheit der einzigartigen, mit unübertrefflicher Erzählergabe geschriebenen Sammlung:

# Karl May's Gesammelte Werke



„Ich will den Leser nicht von außen schätzen, sondern will Zutritt nehmen in seine Seele, in sein Gemüt. Gemeinlich will ich in die Häuser und Herzen meiner Leser bringen.“ . . . . . Karl May.

Jeder Band hat rund 600 Seiten. Preis in der bekannten Originalausgabe mit farbigem Deckelbild je Mk. 4.—, in der illustrierten Prachtausgabe je Mk. 5.—.

Wer sich selbst oder seine Jugend beglücken oder unferne Feldgrauen draußen im Schlingengarten und in den Dazigaretten eine Freude machen will, der wird meist Karl May's berühmte, phantastische und gestaltungreiche Schöpfungen mit ins Auge fassen, bei denen sich zur spannenden, unterhaltenden und belehrenden Handlung stets ein reicher, exquidender und aufsteigernder Humor gefügt! Er wirkt in unserer ersten Zeit doppelt wohltuend.

Wer jetzt in Büchern Erquickung und Erholung aus den Nöten der Gegenwart sucht, der greife zu Karl May's Reife-Erzählungen und mache von unserem günstigen Angebot gegen bequeme Ratenzahlungen ohne Preisausschlag Gebrauch!

### Urteile über Karl May und seine Werke

Karl May ist ein ganz prächtiger Mensch, der in seine Erzählungen einen guten ethischen Kern, Vaterlandsliebe, Humanität und einen gelunden Nationalstolz legt. Ich bin der Ansicht, kühlen mit ihm nicht, so müssen wir nach einem, der ihn umdeuteln könnte, in die Suche gehen! (Kloppers „Reinhold“, Jahrgang 1905.)

Karl May hat das Verdienst, Amerika „modest“ zu haben: Die indianischen Schicksale des Wilden Westens, seine tief-eingreifenden Schöpfungen, seine weiten Szenen, seine bewundernswürdige Geistes . . . . . May's Naturbeobachtungen sind Meister-

stücke der Schilderungskunst und verdienen deshalb alle Beachtung.

„Rosmos“, Gend. I. Mainz. 1913.

„Wieder magte ich an Karl May denken und lächeln. Wenn wir es hinter seinen Schauern und Schöpfungen, las ich hier und behaute die Unterhaltung zweier Freunde. . . . . Er war mein Schmeißer geworden — im Weltkrieg!“

Gumpmann B. 2. Dr. Heinrich Glöckner in seinem Buch „Lesezeit an das Leben“.

. . . . . jene echt literarische Romantik, wie sie uns in der

Jugend Karl May in seiner „Stimmenkaromane“, „Durch die Wüste“ und andere seiner Werke so prächtig auflebte.“

„Aus dem Tage „Gallipoli“. Der Kampf um den Dardanellen.“ Von einem Offizier aus dem Staube des Weltkriegs Simon von Gander.

Die Verdamnten lesen May besonders gern.

Dr. G. Dorschner, Hofarzt in Wien.

„Ich habe mit Freude eine Anzahl Karl May-Bände für die Dienstboten-Küche angeschafft; wenn ich nur mehr davon hätte!“

Stiftungsleiter Dieger in „Eintägiger Rhein Tagblatt“ 1916.

Bd. 1 Durch die Wüste 2 Durchs wilde Kurdistan 3 Von Bagdad nach Babel 4 In den Schluchten d. Balkan 5 Durch den Sand d. Wüsten 6 Der Gau 7, 8, 9 Winnetou Bd. I-III 10 Orangen und Pfeffer 11 Am Ganges Ocean 12 Am Rio de la Plata	Bd. 13 In den Serkieren 14, 15, 19 Die Zerkand, Bd. I-III 16, 17, 18 Am Rande des Mahab, Bd. I-III 20, 21, 22 Sam und Jschariot, Bd. I-III 23 Auf fremden Pfaden 24 Weihnacht 25 Am Jenissei 26, 27, 28 Im Reich d. Sib. Süd. Bd. I-IV 29 Und Frische an Erden 30 Und Frische an Erden 31, 32 Wüsten u. Oshinjan, Bd. I, II	Bd. 33 Winnetou's Erben (Winnetou Bd. IV) 34 35 Linder Oestern 36 Der Schah im Silbersee 37 Der Gefangen 38 Jahrbuch 39 Das Vermächtnis des Juka 40 Der kleine Schauer und Schöpfungen 41 Die Stillekaromane
---	---	--

Preis der bekannten grünen Originalausgabe mit farbigem Deckelbild je Mark 4.—  
Bd. 1-30 (die berühmten Reife-Erzählungen) sind auch in einer reichillustrierten Prachtausgabe zu je Mk. 5.— vorräthig.

Lieferung gegen monatl. Zeitzahlungen von 3 bis 5 Mark je nach dem Umfang der Bestellung ohne Preisausschlag durch H. D. Sperling, Hofbuchhandlung, Stuttgart.

Ich bestelle hiermit laut Umschlag in der „Karl-May-Bibliothek“ bei der Buchhandlung H. D. Sperling in Stuttgart, Johannisstr. 58 Folgendes: . . . . .

Die Bestellungen werden in monatl. Zeitzahlungen von Mk. von . . . . . ab entrichtet. Zeitzahlungen, die bis zum 10. Monats nicht eingegangen sind, können durch Nachnahme unter Aufschlag der Kosten erhoben werden. Es folgt ein Kupon für Überweisung und Zahlung ist die Bestelle Stelle zu senden.

**Karl May's Gesammelte Werke**

Bd. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41

bei sofortiger Frankzahlung und postl. monatlich Mk. Erfüllungsort: Stuttgart.

a) Ich möchte Bände in der nichtillustrierten Wiener Ausgabe.  
b) Ich möchte die Bände 1-30 in der illustrierten Prachtausgabe.  
Stichtag: . . . . .  
Ort und Datum: . . . . . Name: . . . . .

### Kriegsanleihe

Wir nehmen selbst und durch unsere Vertreter Zeichnungen auf die sechste Kriegsanleihe entgegen; unseren Versicherten stellen wir den Gegenwert nach Massgabe unserer Bedingungen als Policendarlehen gegen einen Zins von jährlich fünf Prozent

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

### Vermischtes

#### Die Frühjahrsmode

wird in reizvollen Vorbildern deren Bedarf berücksichtigend, vor Augen geführt im neuen Favorit-Modell-Buch, 80 Pf. Favorit der beste Schnitt!

W. F. Wollmer  
Gr. Ulrichstrasse 68.

### Rüstlerpostkarten

in reicher Auswahl bei J. Zoebisch, Steinstr. 82

### Kopfwäsche

mit elektr. Vibrations-Massage, Friseur und Odulation 1.25 Mark. Nammler-Tee-Behldig. 25 Pf. extra. Moderne Frisuren mit Odulation 75 Pf. Handausgipfler 1 Mk. Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut 1.50 Mark.

### U. Roth's Zement-Fabrik

Wohlfeiles Ersatzmaterial für Portland-Zement

dieses an Qualität gleiches, kommod. Ansehen, gute Festigkeit, ferner auch zum Ein- und Umbauen von Böden. Feinste Mahlung, absolute Reinheit und größte Erhaltungsfähigkeit bei hohem Sandzusatz. Preis-Referenzen. Billigste Tagespreise.

### Unterricht

#### Königl. Preuss. Hennebergisches Gymnasium

in Schleusingen. Gegründet 1577. Evangelisches Alumnat für 50 Schüler im Hause. Grosser Alumnatgarten. Gute Stadtpräsenz. Warmbad im Gymnasium. Schwimmbad 10 Minuten von der Stadt. Lehrplan wie auf allen preussischen Gymnasien, doch Englisch von Obersekunde an verbindlich. Erfüllung des neuen Schulgesetzes. Dienstag, den 17. April, vorm. 11 Uhr. Aufnahmeprüfung am 17. April, vorm. 9 Uhr u. 16. April, nachm. 3 Uhr. Geburts-, tauf-, Impfschein und Abgangszeugnis erforderlich. Nähere Auskunft beim Direktor Professor Dr. Halseg.

### Grossh. Sachs. Baugewerkschule Weimar.

Den preussischen Schulen gleichgestellt. Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und zum mittleren technischen Staats- und Kommunaldienst. Der Unterricht findet auch während des Krieges statt. Beginn des Sommerunterrichts Dienstag, den 16. April. Unterrichtspläne kostenlos durch die Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

vorm. Dr. Fischersche Vorbereitungs-Anstalt Dr. Leit. Berlin W. 57, Zietenstr. 22-23, für alle Militär- u. Schul-Prüfungen, auch L. Damm, Unterrichts-, Disziplin-, Tisch-, Wohnung von d. höchsten Kreisen vorzüglich empfohlen. Hervorragende Erfolge. In 25 Jahren bestanden 4727 Zöglinge: u. a. 3076 Fähnrichk., 947 Einj. 1916 u. a. 30 Abit. Bereit ist allen Nothprüfungen, auch inval. oder beurlaubte Offiziere zur Rolleprüfung vor.

### Für die Konfirmation

Empfehlenswerte Geschenkwerke in feinen Einbänden aus dem Verlage von Otto Hendel in Halle (Saale).

Archenholz, Geschichte des 7jähr. Krieges . . . . . 2,25 Mk.	Knapp, Einiges und Zeitliches . . . . . 2,25 Mk.
Arndt, Ernst Moritz, Geschichte . . . . . 2,—	Köner, Peter und Schwert . . . . . 1,25
Auerbach, Barfüßler . . . . . 1,50	Kügler, Jugendgedenken . . . . . 2,75
— Dietrich von Budenberg . . . . . 1,50	Posner, Worte des Bergens . . . . . 1,75
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte . . . . . 3,00	Reiss, Dramatische Meisterwerke . . . . . 1,75
Beil, Jane Eyre, Die Waise von Lowood . . . . . 1,75	Reiss, Einziges eines armen Fräuleins . . . . . 1,50
Bern, Geheimnisse fürs Leben . . . . . 3,—	Schäfer, Geschichte . . . . . 1,50
Cherterfeld, Briefe an meinen Sohn . . . . . 1,50	Schwab, Sagen des Nördlichen Mittelrheins . . . . . 3,75
Edwards-Christian, Geschichte eines Meistrins 1813 — Waterloo . . . . . 2,25	Sierstlecker, Quo vadis? . . . . . 3,50
Freitag, Geschichte . . . . . 2,25	Smiles, Berge nicht! . . . . . 2,25
Gerhard, Paul, Geistl. Lieder . . . . . 2,25	Tenzer, Die Nachtschlinder . . . . . 1,25
Glückstadt, Die Schwatzen . . . . . 1,75	Thomas v. Kempner, Die Nachtschlinder Christi . . . . . 1,75
Grimm, Deutsche Sagen . . . . . 2,—	Wald, Geschichte . . . . . 1,75
Grimm, Sagen aus dem Nord. Nichten . . . . . 1,75	Wald, Sex Fur oder Die Tage des Messias . . . . . 3,50
Grimm, Schwärzchen . . . . . 2,—	Wilder, Märchen aus dem Sande . . . . . 2,—
Kaufmann, Das große Jahr 1813 . . . . . 2,—	

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

### F. Dahm, Friseur

Schneebergstrasse 3, 1. Etage. Größtes Eigen-Geschäft am Platz. 7 Rabbinen. Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

### Photographie-Alben

große Auswahl bei J. Zoebisch, Steinstr. 32.

### Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 28 von Ed. Poenicke & Co., m.H.H. Baumschulen in Dellitzsch gelesen haben. Dieses hübsche, lehrreiche Werk enthält zahlreiche technische Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

### Küchenmöbel

denkbar reichste Auswahl empfiehlt Möbelfabrik C. Hauptmann, Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b. Welt über 100 Musterzimmer!

### Familien-Nachricht.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme bei dem Heidentode unseres über alles geliebten Gatten und Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.  
Walla a. S., den 12. März 1917.  
Margarete Gliese, geb. Lohmann, Günter, Gerhard und Martin.





